



Wandtäfelung aus der Rathsstube. Nach Scheffers.

Amtsgerichtsbezirk Rostock.

Die Stadt Rostock.



Geschichte der Stadt. Der Name ist wendischen Ursprungs und als solcher schon vom Bischof Boguphal von Posen um die Mitte des XIII. Jahrhunderts richtig erkannt: Rostocky a dissolutione aquarum.

Geschichte
der
Stadt.

Was mit dieser »Gewässer-Auflösung« gemeint sein soll, deutet der deutsche Name »Breitling«, welcher der Unter-Warnow gegeben ist, hinlänglich an. Ursprünglich galt der Ortsname Rostock nur für die einstmals auf der jetzigen Petri-Bleiche am rechten Ufer des Flusses gelegene alte Wendenburg der Kissiner. Sie wird um 1160 zuerst erwähnt; aber schon 1286 befindet sich ihr Platz im Besitz der Stadt, und um 1325 ist er mit Gärten bedeckt, welche von Stadt wegen verpachtet werden. Auch eine Kirche des h. Clemens, welche auf diesem altwendischen Burgwall-Gebiet errichtet worden war, wird bereits 1293 als nicht mehr vorhanden bezeichnet. Von wann an sich das deutsche Rostock auf dem linken Ufer der Warnow entwickelt habe, ist auf Jahr und Tag nicht anzugeben, in lebhafterer Weise gewiss erst seit dem gebieterischen Eingreifen des Sachsenherzogs Heinrichs des Löwen, wie es in allen die Germanisierung und Christianisierung des Landes betreffenden Fragen in der zweiten Hälfte des XII. Jahrhunderts geschah. Und zwar muss das Aufblühen der Stadt verhältnissmässig schnell vor sich gegangen sein. Eine Urkunde Niklots II. von 1189 lässt auf einen Markt Rostock links von der Warnow schliessen, den jetzigen Alten Markt, von dem aus ein Weg mit Brücke über die Warnow zur Burg hinüberführte. Handelsinteressen spielen schon frühe eine Rolle: am 24. Juni 1218 verleiht Fürst Heinrich Borwin I. seiner Stadt Rostock Zollfreiheit für das Gebiet seiner ganzen Herrschaft und den Gebrauch des lübischen Rechts. Dabei fungieren zehn Rathmannen als Zeugen der Urkunde. Das lässt auf eine vollendete Stadt- und Gemeinde-Organisation schliessen und